



Meine Hand – deine Hand – unsere Hand – Hand in Hand

Die Geburtsstunde des Maitreya-Fonds



VON INGEBORG KRIEGER
*Schatzmeisterin des
Maitreya-Fonds*

„Es war einmal... ein deutscher Geschäftsmann, eine buddhistische Nonne und ein vietnamesischer Zen-Meister. Wir schreiben das Jahr 1992. Amoghavajra Karl Schmied kam von einer Begegnung mit Sister Chang Khong und Thich Nhat Hanh in sein Firmenbüro zurück. Er erzählte von Sister Chang Khongs sozialem Engagement für kriegsgeschundene Menschen in Vietnam, für Kinder, alte oder kranke Menschen. Karl war fasziniert von dieser großartigen Arbeit und wollte das unterstützen. Es ist also kein Märchen, sondern eine wahre Geschichte, die ich euch erzählen möchte.“

Seit Jahren war es in den Firmen üblich, dass diese ihren Kunden zu Weihnachten Geschenke über-

reichten. Karl hat das immer gern und mit großzügiger Haltung getan. Champagner oder Wein in die Chefetagen und feinste Pralinen oder andere Süßigkeiten für die Vorzimmerdamen. Aber das sollte sich nun ändern. Anstelle eines Geschenkes, erhielten seine Kunden einen Brief:

Sehr geehrter Herr...,
„... ich habe die Absicht, in Zukunft Menschen in äußerst großer Not in Vietnam zu helfen. Dazu möchte ich einen Hilfsfonds gründen. Als Startkapital werde ich das Geld einbringen, das ich sonst für Weihnachtspresents an meine Kunden aufgewendet habe.“

Mit freundlichen Grüßen,
Ihr Karl Schmied

Unter anderem bat er im Brief um Verständnis und lud zugleich ein, ihn bei seinem Vorhaben zu unterstützen. Einige folgten wirklich seinem Aufruf. Mit einem Startkapital von etwa fünfzehntausend D-Mark haben wir den Maitreya-Fonds 1992 aus der „Taufe“ gehoben. Inzwischen sind über zwanzig Jahre vergangen. Viele Freunde haben in diesen Jahren im Wechsel das „Kind“ Maitreya-Fonds ehrenamtlich an die Hand genommen, es begleitet und mit viel Engagement zu dem geführt, was er heute ist: „Aus Liebe zum Leben“ für Menschen in Vietnam, ein nicht mehr

wegzudenkendes erfolgreiches, sozial engagiertes Hilfswerk. Geboren und umgesetzt aus der Vision eines Mannes und von Menschen weitergeführt, die auch vor Ort immer wieder das Elend, aber auch die Veränderung durch unsere Hilfe sehen konnten.

Es ist für mich eine große Freude zu erleben, dass engagierter Buddhismus viele Gesichter hat. Vor etwa acht Jahren hatte die Arbeit im Maitreya-Fonds eine personelle Engstelle zu überwinden. Ich sprang ein, denn ich fühlte mich mit verantwortlich, dieses „Kind“, dessen Geburtsstunde ich konkret erlebt hatte, nicht allein zu lassen, sondern es aktiv weiter zu begleiten.

Viel Dankbarkeit erfahre ich von den Menschen aus Vietnam, Kinder schreiben Briefe, worin die Freude über ein kleines Geschenk in jeder Zeile zu spüren ist, und wir erfahren von den Spendern großes Vertrauen für unsere erfolgreiche Arbeit. Mein Lieblingsmantra dazu lautet:

„Meine Hand – deine Hand – unsere Hand – Hand in Hand.“

PS: Ein kurzer Nachtrag sei noch erlaubt: Der Maitreya-Fonds nimmt inzwischen etwa das 33fache jährlich an Spendengeldern ein.